

Erziehungsberatungsstelle Aachen

Jahresbericht 2012

Träger:
Caritasverband für das
Bistum Aachen e.V

Öffnungs- und Sprechzeiten

Anmeldungen

Die Verwaltungsfachkräfte nehmen Anmeldungen während der Bürozeiten entgegen:

Montag bis Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
 14.00 – 17.00 Uhr

Freitag 9.00 – 13.00 Uhr

Offene Sprechstunde:

Freitag von 9.00 – 12 Uhr

Seit 1. Mai 2013:

Caritas Familienberatung Aachen
Reumontstraße 7 a
52064 Aachen
Telefon: 0241 / 3 39 53 und 479870
Telefax: 0241 / 4 00 99 10
e-mail: info@familienberatung.caritas-ac.de
www.beratung-caritas-ac.de

Inhalt

Öffnungs- und Sprechzeiten	3
Familie schaffen wir nur gemeinsam - und manchmal auch nur mit frühzeitiger Hilfe	4
Liebe Leserin, lieber Leser	7
Das Team der Beratungsstelle	8
Basiselemente der Wahrnehmung	9
Was bedeutet eigentlich Lernen in der frühen Kindheit? - Förderung schon für die ganz Kleinen – oder vom Stress, heute Eltern zu sein	11
Die Fusion der Erziehungsberatungsstelle mit der Schwangerschaftsberatung Rat und Hilfe .	12
Fallbezogene Jahresstatistik 2012	14
Offene Sprechstunde und Online-Beratung	24
Rückmeldebogen der Beratungsstelle	25
Fallübergreifende Tätigkeiten 2012 - Prävention	26
- Vernetzung	26
EB-intern	28
Qualifizierung der MitarbeiterInnen	28
Anhang	30

Familie schaffen wir nur gemeinsam – und manchmal auch nur mit frühzeitiger Hilfe

Nadine ist 19. Und sie ist Mutter. Gegen vielerlei Zweifel hat sie ihr Kind bekommen. Obwohl sie die Ausbildung unterbrechen musste. Obwohl die Beziehung zum Vater nicht belastbar ist. Nun arrangiert sie sich mit neuen Pflichten, wo sie doch gerade dabei war, sich Freiheit für *ihre* Lebensvorstellungen zu erkämpfen. Sie ist hin- und hergerissen zwischen diesem lebendigen, aber bedürftigen Wesen und ihrer Suche nach der eigenen Identität als junge Erwachsene. Im offenen Treff der Beratungsstelle findet sie ein Unterstützungsangebot, das genau auf ihre Lage zugeschnitten ist: Dort trifft sie zunächst einmal andere junge Frauen in ähnlicher Situation, mit denen sie sich austauschen, mit denen sie Ärger und Freude teilen und Erfahrungen bedenken kann. Und: Sie findet Beraterinnen, zu denen sie so viel Kontakt herstellen kann, wie ihr gerade möglich ist. Beraterinnen, die praktische Unterstützung leisten können, sich aber vor allem ihrer Lage mit Verständnis annähern. Die sie ermutigen, Schritt für Schritt ihre Aufgaben zu lösen, und die ihr zutrauen, das auch zu können. Die ihr Halt geben, so dass sie sich auf die Bedürfnisse ihres Sohnes einlassen kann.

Es bestehen berechnete Chancen, dass Nadine und ihr Sohn es schaffen. Dass Nadine mit ihrer eigenen Mutter die notwendigen Unterstützungen und die gegenseitigen Freiheiten klärt. Dass sie den Schulabschluss schafft. Dass sie für ihren Sohn eine verlässliche, gelassene, Halt gebende Mutter wird, so dass dessen Start ins Leben trotz schwieriger Umstände gelingt.

Eine bleibende Stärke unserer Beratungsstellen besteht darin, dass sie Kindern und Eltern zur Verfügung stehen können, bevor diese an schwierigen Lebensumständen zerbrechen. Es gehört zur Professionalität unserer Beraterinnen und Berater, dass sie sich nicht von Vorurteilen bestimmen lassen – mit einer Ausnahme: Sie handeln aus dem unerschütterlichen Vertrauen, dass ihre Klienten, die Kinder, Jugendlichen und

Eltern – gegebenenfalls eben mit den notwendigen Unterstützungen – ihr Leben prinzipiell bewältigen können.

Dafür haben Beratungsstellen in den vergangenen Jahren neue Formen, neue Settings, neue Methoden entwickelt, die den veränderten Herausforderungen an Familien entsprechen. Der offene Treff für werdende und junge Mütter/ Eltern ist nur ein solcher neuer Ansatz. Beratung vor Ort in der Schule ist ein anderer, Gruppenangebote für Kinder psychisch kranker Eltern gehören dazu und nicht zuletzt vielfältige Kooperationen mit Familienzentren, wo über Beratungen für Kita-Mitarbeiterinnen und offene Sprechstunden für ratsuchende Eltern rechtzeitig und niederschwellig Hilfebedarfe entdeckt und aufgegriffen werden können. Denn möglichst früh in der Krise soll die Hilfe ansetzen.

Als Konsequenz aus langer Erfahrung der Fachkräfte in der Erziehungsberatung und auf der Grundlage neuer entwicklungspsychologischer Erkenntnisse hat die Bundesregierung mit der Verabschiedung des Bundeskinderschutz-Gesetzes Anfang 2012 einen neuen strukturellen Rahmen für solche Frühe Hilfen geschaffen. Denn früh im Leben und früh in der Krise finden sich noch ausreichend Selbsthilfe-Kräfte, wo die Beratung anknüpfen kann, bevor Demoralisierung das Vertrauen ins Leben zerstören kann.

Der Verein zur Förderung der Caritasarbeit dankt ausdrücklich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Beratungsstellen, dass sie bei aller Belastung durch umfangreiche Standard-Aufgaben und trotz bestenfalls konstanter Ressourcen immer wieder neue Ideen entwickeln und realisieren, um den Eltern, Kindern und Jugendlichen mit ihren sich verändernden Problemen und Ansprechbarkeiten zu begegnen.

Unser Dank gilt aber natürlich auch den Kooperationspartnern, mit denen die Beratungsstellen in unterschiedlichen Netzwerken – insbesondere zu Frühen Hilfen – verbunden sind, besonders auch den Partnern, mit denen in jüngster Zeit ausdrückliche gemeinsame Projekte gestartet werden konnten. Dank gilt den Vertretern der kommunalen Jugendhilfe für das Vertrauen, das

sie unseren Beratungsstellen entgegenbringen und nicht zuletzt manchem großzügigen Spender, der mit seinem Beitrag Hilfeangebote möglich macht, die sich aus der Regelfinanzierung nicht realisieren lassen.

So stehen die Erziehungsberatungsstellen des Vereins zur Förderung der Caritasarbeit für vielfältige Hilfen im Familienleben – bei alltäglichen Unsicherheiten und in großen Krisen. Sie verstehen sich als Angebot der katholischen Kirche und der öffentlichen Jugendhilfe, in der heutigen Zeit Familienleben zu stützen, denn – so das Motto der diesjährigen Kampagne der deutschen Caritas: Familie schaffen wir nur gemeinsam.

A handwritten signature in black ink, reading "Burkard Schröders". The script is cursive and somewhat stylized, with a small heart symbol above the 'o' in "Schröders".

Ihr Burkard Schröders.

Liebe Leserin, lieber Leser

mit Vorlage dieses Jahresberichtes 2012 möchten wir wieder Rechenschaft über unsere quantitative Arbeit mit Auszügen aus unserer Statistik geben.

Aufgrund der verschiedenen Veröffentlichungen über die Lebenssituation der Menschen, die den Stadtteil Preuswald bewohnen, hatten wir uns Anfang des Jahres entschlossen, das Beratungsangebot des Stadtteilbüros, das im Herbst 2011 seine Arbeit begonnen hatte, zu ergänzen. Um über uns zu informieren hatten wir Flyer drucken lassen und diese im Preuswald in jeden Hausbriefkasten deponiert. Natürlich hatten wir nicht erwartet, dass unser Beratungsangebot „gestürmt“ würde, aber selbst mit Unterstützung des dortigen Familienzentrums, der Grundschule der und OGS, die einzelne Eltern an uns verwiesen, mussten wir nach einem halben Jahr feststellen, dass wir eine regelmäßige Präsenz vor Ort mangels Nachfrage nicht aufrecht erhalten konnten. Allerdings kam es unter den dort tätigen Fachleuten zu einem z.T. intensiven Austausch über einzelne Kinder und deren Lebenssituation.

Inspiziert durch das externe Beratungsangebot im Preuswald boten wir parallel für Klienten aus dem Südraum Aachens einmal in der Woche Dienstag nachmittags eine Sprechstunde im Bezirksamt Kornelimünster an. In den Bezirken Brand, Kornelimünster, Oberforstbach, Schleckheim und Walheim informierten wir ebenfalls mit Plakaten und Flyern die dortigen Kindertagesstätten und Schulen sowie das Sozialraumteam des Jugendamtes.

Leider war auch hier die Nachfrage so mager, dass wir nach ca. einem $\frac{3}{4}$ Jahr die offene Sprechstunde dort ebenfalls einstellten. Hier waren aber einige bereits vorhandene Klienten froh, dass es vor Ort ein Beratungsangebot gab, so dass auf Nachfrage doch recht regelmäßig weiterhin Beratungen in Kornelimünster stattfinden.

Ansonsten war das Jahr stark geprägt von den Aktivitäten, die im Laufe des Jahres 2013 zur Zusammenlegung der in der Reu-

monstraße ansässigen Schwangerschaftsberatungsstelle Rat und Hilfe und der Erziehungsberatungsstelle Aachen führten.

In diesem Sinne ist dies der letzte Tätigkeitsbericht der Erziehungsberatungsstelle; sie wird mit ihren Aufgaben aufgehen in die neue Caritas Familienberatung. Ein kurzer Einblick in den Fusionsprozess findet sich in einem von mir erstellten Beitrag in diesem Heft. Elisabeth Busch-Meuer fasst Basiselemente der Wahrnehmung zusammen, die sie für die Mitarbeiterfortbildung einer Tageseinrichtung für Kinder zusammengetragen hat. Claudia Radermacher-Lamberty plädiert für frühkindliches Freispiel und Alltagserfahrungen unter der Überschrift „Was bedeutet eigentlich: Lernen in der frühen Kindheit? - Förderung schon für die ganz Kleinen – oder vom Stress, heute Eltern zu sein

Allen, die unsere Arbeit materiell und ideell unterstützen, danken wir an dieser Stelle. Besonders aber danken wir den Klienten und Fachkräften für das Vertrauen, das sie auch in diesem Jahr wieder unserer Arbeit entgegen gebracht haben.

Wir gehen davon aus, dass unsere Neuausrichtung, die zum Ziel hat, Familien noch früher als bisher zu erreichen in hohem Maße zukunftsfähig ist. Wir hoffen, dass Sie auch in Zukunft auf unsere Arbeit bauen werden. Weiterhin hoffen wir, erneut mit dieser Ausgabe des Jahresberichtes einen interessanten Einblick in unsere Arbeit zu geben und freuen uns weiterhin auch über Rückmeldungen.



Paul Glar
Leiter

Das Team der Beratungsstelle

Hauptamtlich

Harald BREIDT	Diplom-Sozialpädagoge, vollzeitlich Systemische Beratung Erziehungs- und Familienberater Familienmediator
Elisabeth BUSCH-MEUER	Diplom-Pädagogin, teilzeitlich Systemische Beratung Erziehungs- und Familienberaterin
Antonia DIONISIADOU	Raumpflegerin, teilzeitlich
Paul GLAR	Diplom-Sozialpädagoge, Leiter, vollzeitlich Supervision Gestalttherapie Haltetherapie Enneagrammlehrer Erziehungs- und Familienberater
Hans-Joachim HOFMANN	Diplom-Psychologe, vollzeitlich
Agathe OLIGSCHLÄGER	Verwaltungsfachkraft, teilzeitlich
Claudia RADERMACHER-LAMBERTY	Diplom-Psychologin, teilzeitlich Gesprächspsychotherapie Systemische Familientherapie Spezielle Psychotraumatheorie mit Kindern und Jugendlichen Erziehungs- und Familienberaterin
Heidi SCHAUL	Diplom-Musiktherapeutin, teilzeitlich Musiktherapie Psychodrama mit Kindern Integrative Therapie und Beratung
Anita SCHELLENBERG	Verwaltungsfachkraft, teilzeitlich
Doris WITTENHORST	Diplom-Sozialpädagogin, teilzeitlich Supervision Coaching Systemische Beratung Gestalttherapie Angewandte Gestaltanalyse Erziehungs- und Familienberaterin

TEILZEITPRAKTIKANT-INNEN

Jutta Steinbusch, Studentin der KathO, Aachen
Ann-Kathrin Kayser, Studentin der Psychologie, 5 Wochen,
Aurora Johnsen-Maldonado, Studentin an der KathO, Aachen 15 Tage,
Verena Aretz, Studentin der Psychologie, 4 Wochen,
Christina Elling, Studentin der Psychologie, 3 Wochen
Jennifer Darkwah, Studentin der KathO, Aachen

Basiselemente der Wahrnehmung

„Die Sinne sind unsere Antennen, über die wir mit der Umwelt kommunizieren. Durch sie nehmen wir Kontakt zu unserer Umwelt auf, über die Sinne lassen wir die Umwelt in uns hinein. Sie sind die Nahtstelle zwischen innen und außen, zwischen dem Menschen und der Welt. Durch die Sinne nehmen wir unsere Umwelt wahr und können gleichzeitig auf sie einwirken, sie – in bestimmten Grenzen – gestalten.“ (Renate Zimmer)

Die Autorin dieses Zitates meint zudem: Für die Entwicklung des Gehirns spielt die Entwicklung der Wahrnehmung ebenfalls eine wichtige Rolle. Sensorische Reize sind nötig, um die Bildung neuronaler Verbindungen bei Neugeborenen zu fördern, denn die Nervenzellen erhalten ihre spezifischen funktionellen Eigenschaften erst nach der Geburt, sie bilden sich durch sensorische Erfahrungen in der Frühen Kindheit. Wahrnehmen bedeutet folglich Nahrung für das Nervensystem, ohne die es sich nicht ausreichend entwickeln kann. Die Aufnahme von Reizen durch die Sinnesorgane und ihre Verarbeitung im Gehirn wird sensorische Integration genannt.

Als fundamentale Sinne werden der Tastsinn/Berührungssinn, der Gleichgewichtssinn, der Kinästhesiesinn (Wahrnehmung des eigenen Körpers über Muskeln und Gelenke, die unbewusste Steuerung von Körperbewegungen) benannt, weil diese als erstes bereits im embryonalen Stadium gebildet werden. Weitere schon früh ausgebildete Sinneskanäle über die sich Wahrnehmung vollzieht sind das Hören (ab 20 SS-W), das Sehen, das Riechen (bei der Geburt voll ausgereift) und das Schmecken.

Bei der auditiven Wahrnehmung (Sinneswahrnehmung von Schall), die im Verstehen von Sinnbezügen (inhaltliche Zuordnung der Laute/Geräusche, z.B. hupendes Auto) wirksam werden können, werden fünf Items unterschieden:

1. Auditive Aufmerksamkeit:
Sich auf Gehörtes konzentrieren können, sich auf auditive Reize einstellen, ohne sich von anderen Reizen ablenken zu lassen.
2. Auditive Figur-Grund-Unterscheidung:
Herauslösen von auditiven Signalen aus ihren Hintergrund- und Nebengeräuschen – Filterung des aktuellen wichtigen Reizes aus einer Masse von vielen heraus.
3. Auditive Lokalisation:
Fähigkeit zum räumlichen Einordnen von Geräuschquellen (z.B. beim Blinde-Kuh-Spiel).
4. Auditive Diskriminierung:
Erkennen und richtiges Zuordnen von Ähnlichkeiten und Unterscheiden zwischen Lauten und Tönen

(Voraussetzung für den Spracherwerb).

5. **Auditive Merkfähigkeit:**
Fähigkeit, Gehörtes abzuspeichern, um es zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu erkennen und abzurufen (u.a. wichtig fürs Lesenlernen).

Visuelle Wahrnehmung ist das Erkennen, Verarbeiten und Unterscheiden von Sinnesindrücken des Auges und der dazu gehörigen Sehzentren im Gehirn. Hierbei kann man ebenfalls fünf Kategorien beschreiben:

1. **Visuomotorische Koordination:**
Dies ist die Fähigkeit, das Sehen mit den Bewegungen des Körpers oder Teilen des Körpers koordinieren zu können (z.B. einen Gegenstand mit der Hand aufheben – dies nennt man auch die „Auge-Hand-Koordination“).
2. **Figur-Grund-Wahrnehmung:**
Die Aufmerksamkeit auf den wichtigsten Reiz aus einer Vielzahl auf das Auge einströmender Reize lenken zu können (z.B. Wimmelbilder)
3. **Wahrnehmungskonstanz:**
Bestimmte Eigenschaften eines Gegenstandes trotz unterschiedlicher Abbildungen unverändert wahrnehmen zu können. (Ein Gegenstand kann aus verschiedenen Blickwinkeln und Abständen als der Selbe identifiziert werden; Farben können bei verschiedenen Lichtverhältnissen erkannt werden; die Größe von Personen oder Gegenständen kann trotz unterschiedlicher Entfernungen richtig eingeschätzt werden).
4. **Raum-Lage-Wahrnehmung:**
Die Fähigkeit zur Erkennung der Raumlage beinhaltet die Raumlage-Beziehung eines Gegenstandes zur wahrnehmenden Person selbst (Unterscheidung: rechts, links, oben, unten usw.)
5. **Wahrnehmung räumlicher Beziehungen:**
Wenn z.B. ein Kind mit einem Wollfaden einen Buchstaben nachlegen will, so muss es die Lage des Fadens zu sich selbst und die Lage des Fadens zur sich bildenden Figur wahrnehmen.

Form- und Farbwahrnehmung sowie das visuelle Gedächtnis vervollständigen den Kategorienkatalog.

Zu den genannten Wahrnehmungskomplexen kommen vier weitere hinzu:

- **Taktile Wahrnehmung:**
passiv: berührt werden, aber auch Temperatur, Schmerzen, haptisch aktiv: überstreichen einer Oberfläche, drücken, umfassen oder Konturen nachfahren.
- **Tiefensensibilität:**
Dies bezeichnet die Wahrnehmung bestimmter Reize aus dem Körperinneren bestehend aus Lagesinn, der Informationen über die Position des Körpers im Raum und die Stellung der Gelenke und des Kopfes liefert; Kraftsinn, der Informationen über den Spannungszustand von Muskeln und Sehnen liefert und Bewegungssinn, durch den eine Bewegungsempfindung und das Erkennen der Bewegungsrichtung ermöglicht werden.
- **Olfaktorische Wahrnehmung:**
So wird die Wahrnehmung von Gerüchen bezeichnet, wobei sich Geruch und Geschmack gegenseitig beeinflussen.
- **Gustatorische Wahrnehmung:**
beim Geschmackssinn unterscheidet man vier Grundqualitäten – süß, bitter, salzig und sauer; evtl. noch zusätzlich: würzig. Der Sinneseindruck kommt zu Stande durch das Zusammenspiel des Geschmacks- und Geruchssinns gemeinsam mit Tast- und Temperaturempfindungen aus der Mundhöhle

„Die Wahrnehmung ist ein hochkomplexer Prozess, der von zahlreichen Faktoren beeinflusst wird. Isolierte Wahrnehmung in nur einer Modalität geschieht selten. Wir bringen ein erstaunlich großes Vorwissen mit auf die Welt, das uns schon früh die Einordnung der Informationen erleichtert. Die Entwicklung der Wahrnehmung erfolgt also nicht in Stufen, wobei auch unterschiedliche Wahrnehmungsarten aufeinander aufbauen, sie verläuft eher parallel sich gegenseitig beeinflussend. Den körpernahen Sinnen wie taktile Wahrnehmung und Gleichgewichts-

fertigkeiten kommt keinerlei Priorität bei der Entwicklung zu. Wahrnehmungsstörungen, die in allen Bereichen bestehen können, müssen daher auch umfassend und nicht einseitig oder rein funktional behandelt werden.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Wahrnehmung ist die Organisation der ständig einströmenden Reize von äußeren und inneren „Energiequellen“, z.B. auch von anderen Hirnarealen ausgehende Stimulationen.“
(D. Karch)



Elisabeth Busch-Meuer

Was bedeutet eigentlich: Lernen in der frühen Kindheit? Förderung schon für die ganz Kleinen – oder vom Stress, heute Eltern zu sein

Immer mehr Eltern sind verunsichert, ab welchem Alter man Kinder gezielt fördern sollte. Sie haben die Sorge, dass ihre Kinder in der Familie, in der Kita oder einfach beim freien Spiel zuhause oder draußen nicht genug lernen. Angesichts eines Booms an „Bildungsangeboten“ schon für die ganz Kleinen geraten Eltern dabei häufig unter hohen Stress, wollen sie doch ihren Kindern den „besten Start ins Leben“ geben. So gibt es u. a. Fremdsprachenunterricht für Vorschulkinder oder etwa „Experimentierkurse“ für Kinder ab 3 Jahren. Hier sollen die Kinder schon früh mit den Naturwissenschaften in Kontakt kommen, vieles spielerisch lernen und dadurch ihre Umgebung bewusster wahrnehmen. Dadurch könnten Kinder auch schon früh lernen, sich zu konzentrieren und ihr Wissen erweitern. Dabei wird häufig die Hirnforschung als Argument herangezogen, um zu begründen, dass ganz frühes Lernen für die Entwicklung des kindlichen Gehirns nur von Vorteil ist.

Aber bedarf es dafür unterrichts-ähnlicher Kurse schon für Kinder im Vorschulalter? Hirnforscher können nachweisen, dass bei Kindern die meisten Bereiche des Gehirns immer dann aktiv sind, wenn alle Sinne beteiligt sind bei gleichzeitig hohem Interesse und: Spaß! Dann entwickeln sich durch vielfältige Vernetzungen im Gehirn eine große Anzahl von Fähigkeiten, die Kinder in ihrem späteren Leben brauchen und die sie stark machen für die Herausforderungen des Lebens. Meines Erachtens brauchen Kinder dafür nicht „Wissensvermittlung“ und „terminierte Erklärungen“. Sie brauchen vielmehr Zeit für freies Spiel, sie brauchen die vielfältigen Alltagserfahrungen, sie brauchen auch Anregungen, sie brauchen Zuwendung und Begleitung. Im freien Spiel können Kinder viel ausprobieren, entdecken und ihre Kreativität entwickeln. Dabei haben

sie viel Spaß und Entwickeln Interesse am eigenständigen Entdecken und Tun. Auch Alltagserfahrungen bieten viel Raum für (naturwissenschaftliche) Entdeckungen und Fragen, wie die Welt „funktioniert“. Dann brauchen Kinder zugewandte Bezugspersonen, die sie ernst nehmen und all ihre (1000) Fragen beantworten (häufig im Alter ab 4 Jahren). Dabei können Anregungen von uns Erwachsenen durchaus ihre Neugier und Kreativität anstoßen. Und manchmal brauchen Kinder auch Langeweile als Herausforderung kreativ zu werden.

All diese Erfahrungen können Kinder am besten auf dem Hintergrund einer sicheren Bindung zu festen Bezugspersonen machen. Sie befähigt die Kinder erst, angstfrei in die Welt zu treten und diese zu erforschen. Erst dadurch werden sie stark und selbstbewusst, entwickeln eine angemessene Selbst- und Fremdwahrnehmung, d. h. sie können die eigenen Gefühle (und auch die eines anderen Menschen) benennen und einschätzen, können mit den eigenen Gefühlen gut umgehen, erleben, dass ihr eigenes Handeln Erfolg hat, können mit Stress gut umgehen und sich in für sie schwierigen Situationen auch Hilfe holen. Es sind gerade diese Erfahrungen, die Kinder später dazu befähigen, erfolgreich zu lernen!



Claudia Radermacher-Lamberty

Die Fusion der Erziehungsberatungsstelle mit der Schwangerschaftsberatung Rat und Hilfe

Zunächst handelte es sich um eine Formalie:

Der Landesrechnungshof fragte beim Landschaftsverband Rheinland an, wieso die Caritas Aachen in der Reumontstraße zwei Familienberatungsstellen in getrennten Strukturen betreibe.

Die Antwort war schnell gegeben, weil es sich einerseits um die Erziehungsberatungsstelle, andererseits um eine Schwangerschaftsberatungsstelle handelte, die zudem beide auf jahrzehntelange Tradition zurück blicken konnten.

Trotzdem war auch „ein Stein des Anstoßes“ grundgelegt. Und, da es sich aus Sicht der Landesförderer tatsächlich um zwei „Familienberatungsstellen“ handelte – die Schwangerschaftsberatungsstelle war älter als eine entsprechende Förderrichtlinie des Landes und damals als Familienberatungsstelle in die Landesförderung eingegangen – fragte nach einiger Zeit der Landesrechnungshof erneut nach.

Aber auch der Träger der beiden Beratungsstellen, die inzwischen über 10 Jahre im gleichen Haus residierten, stellte sich hin und wieder die Frage, ob es nicht inhaltlich Sinn machen könne, beide Beratungsinhalte stärker aufeinander zu beziehen; dies besonders angesichts der zunehmenden Aufgaben im Bereich der „Frühen Hilfen“.

Nach entsprechenden Vorbereitungen beschloss der Vorstand des Verbandes die Fusion der beiden Beratungsstellen Erziehungsberatung und Rat und Hilfe.

Am 15. Juni 2011 wurde eine Prozess-Begleitgruppe bestehend aus dem Trägervertreter, zwei Fachberaterinnen des Caritasverbandes für das Bistum Aachen, den beiden Leitungen der Beratungsstellen und zwei Vertreterinnen der Teams eingerichtet. Diese Gruppe nahm zunächst eine Schwächen-Stärken-Analyse der beiden Beratungsstellen vor, lotete Chancen und Risiken der Zusammenführung aus und machte sich erste Gedanken darüber, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Teams konstruktiv in einen Fusionsprozess eingebunden werden könnten. Außerdem votierte die Gruppe für eine externe Begleitung für diesen Prozess.

Weitere Rechercheaufgaben waren zu erledigen, so z.B.: Wo und mit welchen Erfahrungen gibt es schon eine Beratungsstelle, die der angestrebten ähnlich ist; diverse Entscheidungen waren zu treffen, wie z.B., wie in der neuen Struktur das Leitungsgefüge aussehen soll usw. Allerdings stand die klare Zusage, dass es keinesfalls um Einsparungen oder Stellenabbau bei dem Projekt gehen sollte. In der Sache entstand jedoch die Hoffnung, dass sich quasi von selber neue Synergien ergeben könnten.

Der erste gemeinsame Workshop fand am 25. Mai 2012 statt. Zunächst unterhielten sich die Teams getrennt darüber, wovon es Abschied zu nehmen gilt, was bei der Gelegenheit eventuell „entrümpelt“ werden kann und was in den neuen Zustand mitgenommen werden soll.



Ein gemeinsames Spiel machte bereits das hohe Potential an Kooperationskompetenz deutlich. Es folgten Einschätzungen zu den Fragen:

Wie können wir diesen Prozess der Veränderung gemeinsam schaffen?

Wie schätzen wir unsere Kraft ein? Wo sind wir schwach, wo sind wir stark?

Was könnte eine gemeinsame Beratungsstelle für mich attraktiv machen?

Welche Herausforderungen stellen sich uns dabei? Was kann ich selbst dazu beitragen, dass es gelingt?

Nach diesem Startworkshop folgten weitere Arbeitsgruppen in unterschiedlichen Zusammensetzungen, die zum Ziel hatten, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich kennen lernen und qualifizierte Einblicke in die unterschiedlichen Arbeitsweisen erhalten konnten.

Gegen Ende des Jahres informierte der Trägervertreter gemeinsam mit dem Unterzeichner, der Leiter der neu entstehenden Beratungsstelle geworden ist, die großen katholischen Kooperationspartner vor Ort, die kommunalen Finanzgeber sowie die überörtlichen Behörden von der geplanten und nun anstehenden Fusion.

Das Vorhaben erhielt allgemeine Zustimmung.

Die Teams sind auf die neue Struktur und die zunächst grob geplanten neuen Aufgaben, die neben den bereits etablierten noch entwickelt werden müssen, gut vorbereitet. Die anfangs in großem Maße vorhandene Skepsis ist freudiger Neugier gewichen und alle sind gut motiviert.

Der Anfang ist gut gelungen, besonders

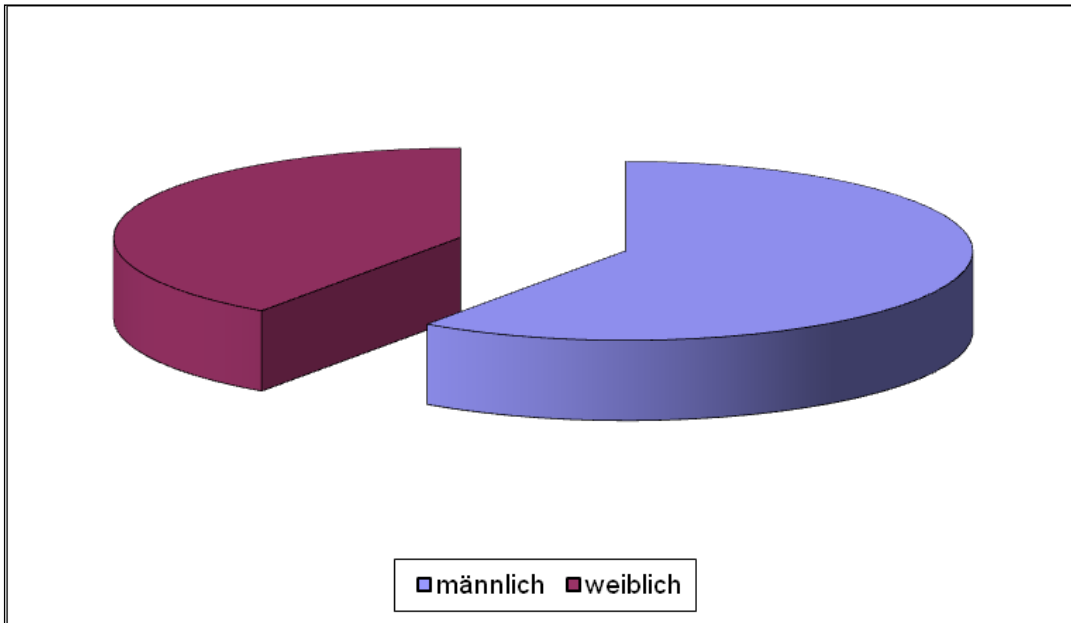
durch das Zusammenlegen der Verwaltungen, aber viele Abläufe sind noch neu zu entwickeln und alltagstauglich zu gestalten. Dies alles bei der Zusage des Trägers an die Kostenträger, dass die bestehenden Angebote keine Einschränkungen erfahren werden. Wir werden uns dem stellen und unser Bestes geben.



Paul Glar

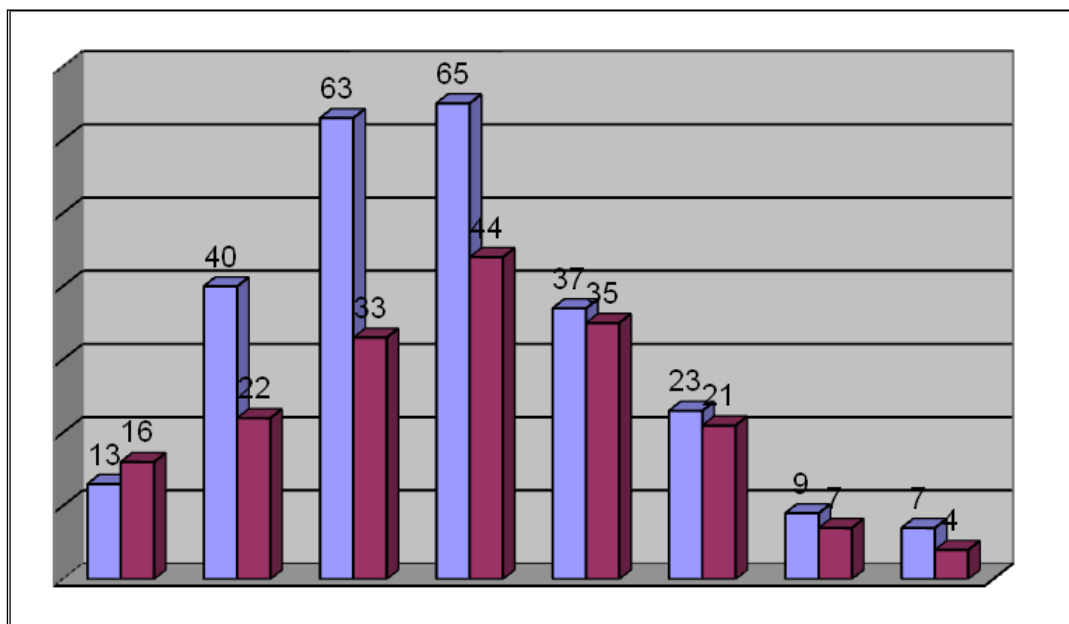
Fallbezogene Statistik 2012

Geschlechtsverteilung



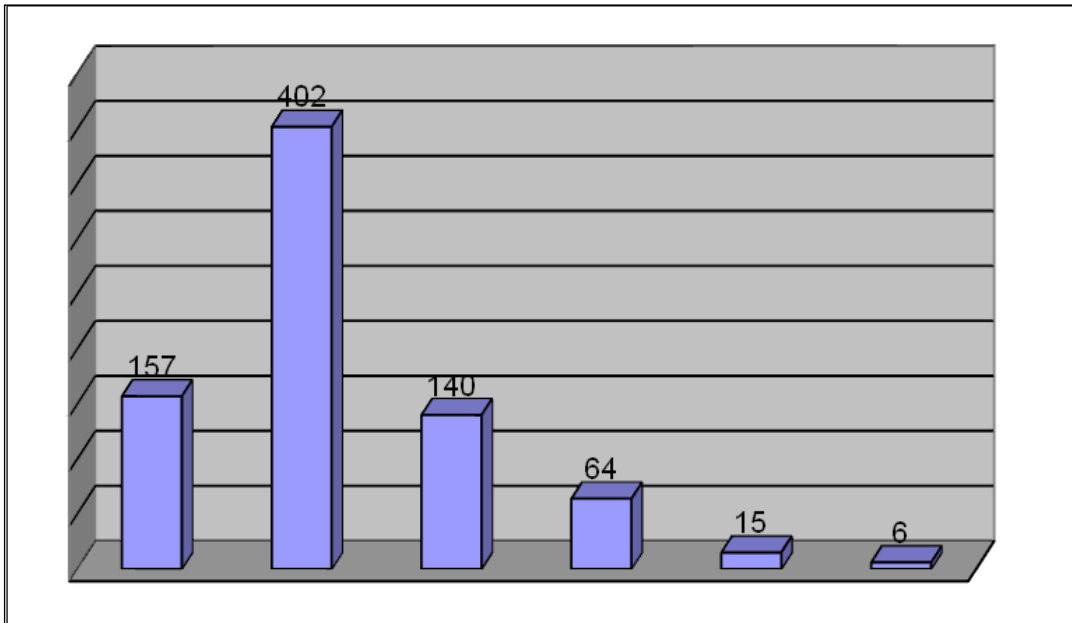
	Anzahl	Prozent
männlich	468	59,7%
weiblich	316	40,3%
gesamt:	784	100,0%

Altersverteilung (nur abgeschlossene Fälle)



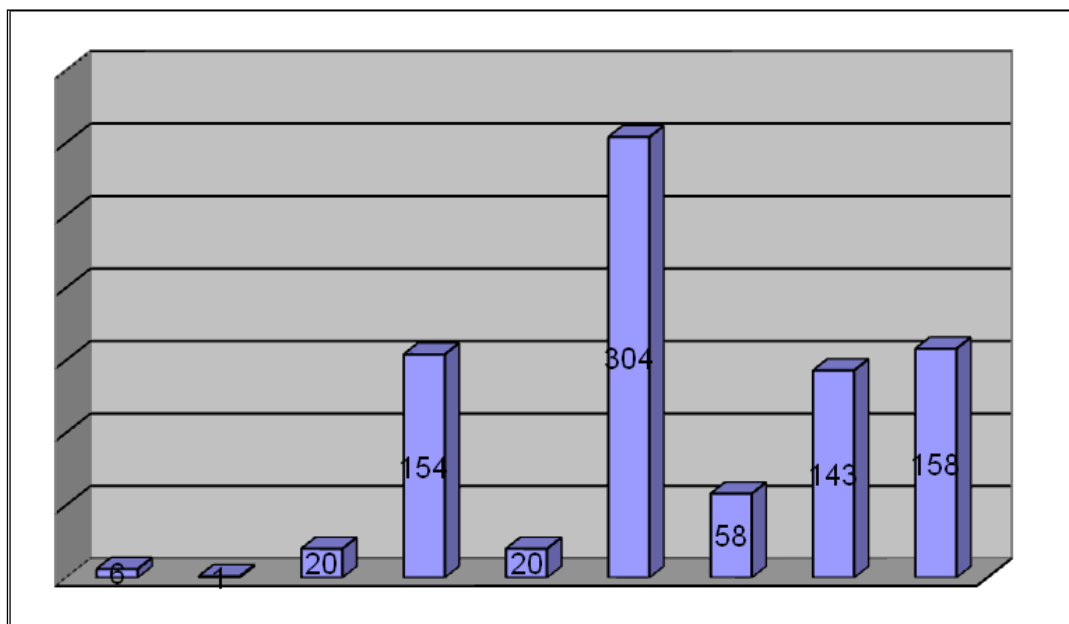
	männlich	weiblich	Prozent
unter 3 Jahren	13	16	6,6%
3 bis unter 6 Jahren	40	22	14,1%
6 bis unter 9 Jahren	63	33	21,9%
9 bis unter 12 Jahren	65	44	24,8%
12 bis unter 15 Jahren	37	35	16,4%
15 bis unter 18 Jahren	23	21	10,0%
18 bis unter 21 Jahren	9	7	3,6%
21 bis unter 27 Jahren	7	4	2,5%
gesamt	257	182	100,0%

Anzahl der Geschwister



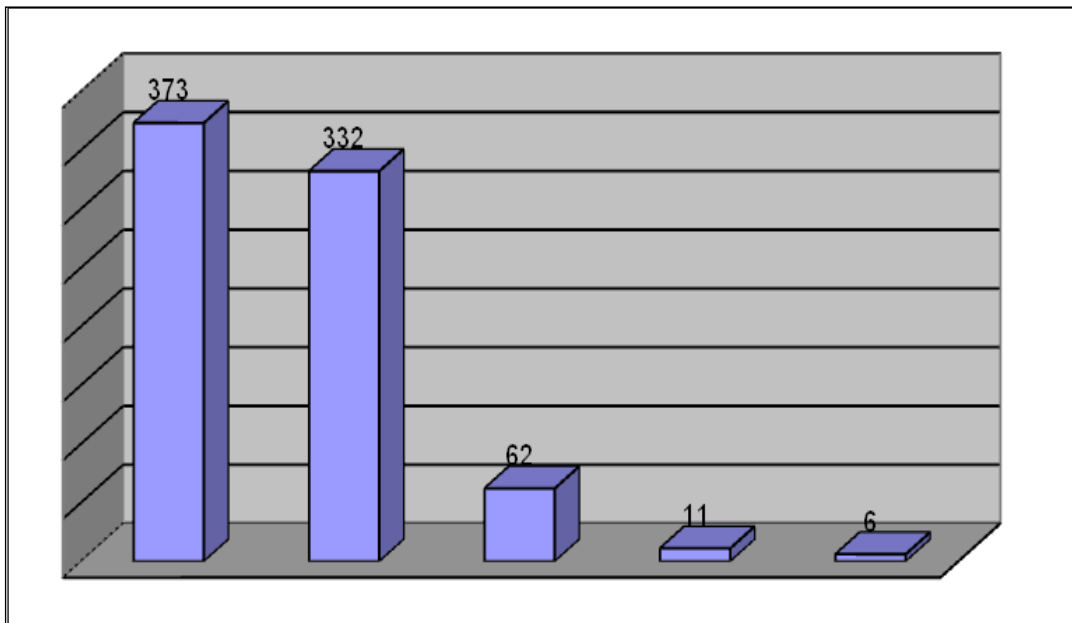
	Anzahl	Prozent
0	157	20,0%
1	402	51,3%
2	140	17,9%
3	64	8,2%
4	15	1,9%
mehr als 4	6	0,8%
gesamt:	784	100,0%

Gründe für Hilfestellung



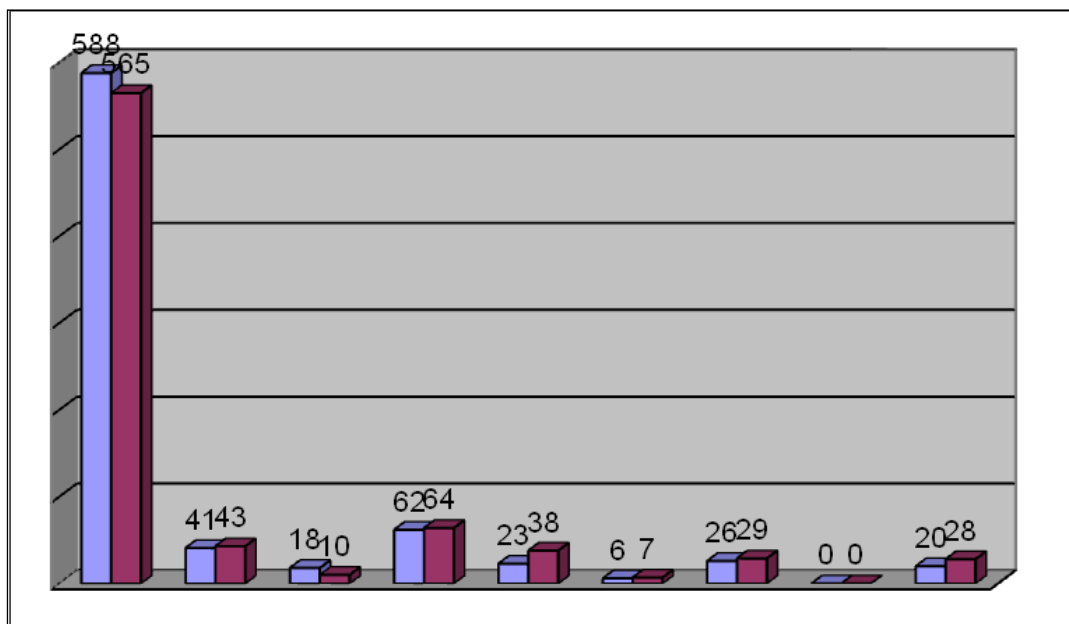
	Anzahl	Prozent
Unversorgtheit junger Menschen	6	0,7
Unzureichende. Förderung/Betreuung/Versorgung	1	0,1
Gefährdung des Kindeswohls	20	2,3
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	154	17,8
Belastung der jungen Menschen durch Probl. der Eltern	20	2,3
Belastung der jungen Menschen durch famil. Konflikte	304	35,2
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten der jungen	58	6,7
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme der	143	16,6
Schulische/berufliche Probleme der jungen Menschen	158	18,3
gesamt (Mehrfachnennungen möglich)	864	100,0

Lebenssituation der Eltern



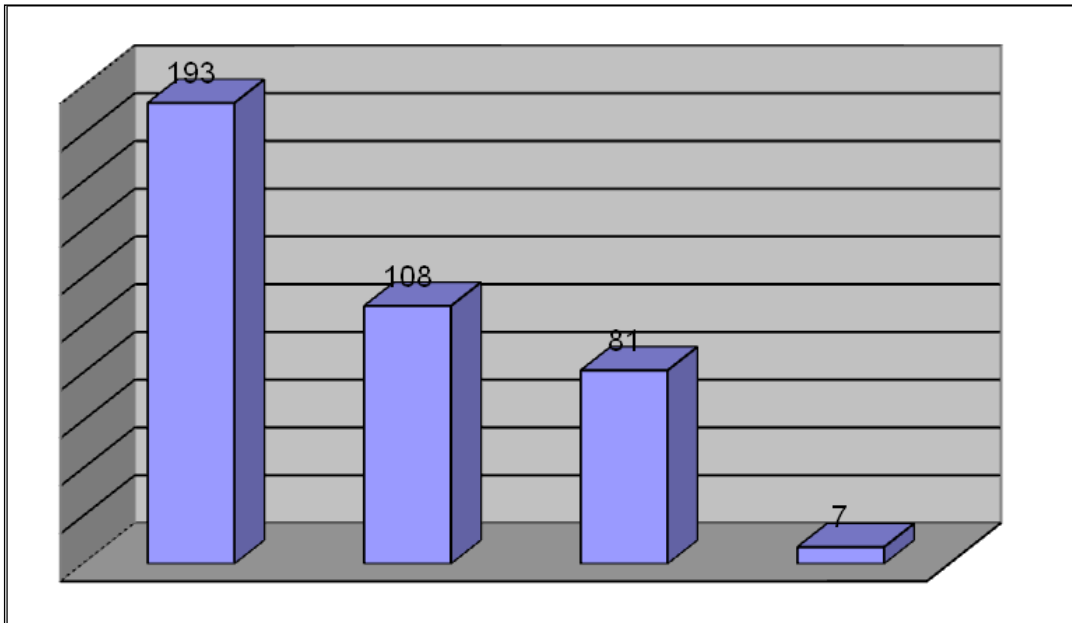
	Anzahl	Prozent
Eltern leben zusammen	373	47,6%
Elternteil lebt alleine ohne Partner	332	42,3%
Elternteil lebt mit neuem Partner zusammen	62	7,9%
Elternteil ist verstorben	11	1,4%
unbekannt	6	0,8%
gesamt	784	100,0%

Herkunft der Eltern



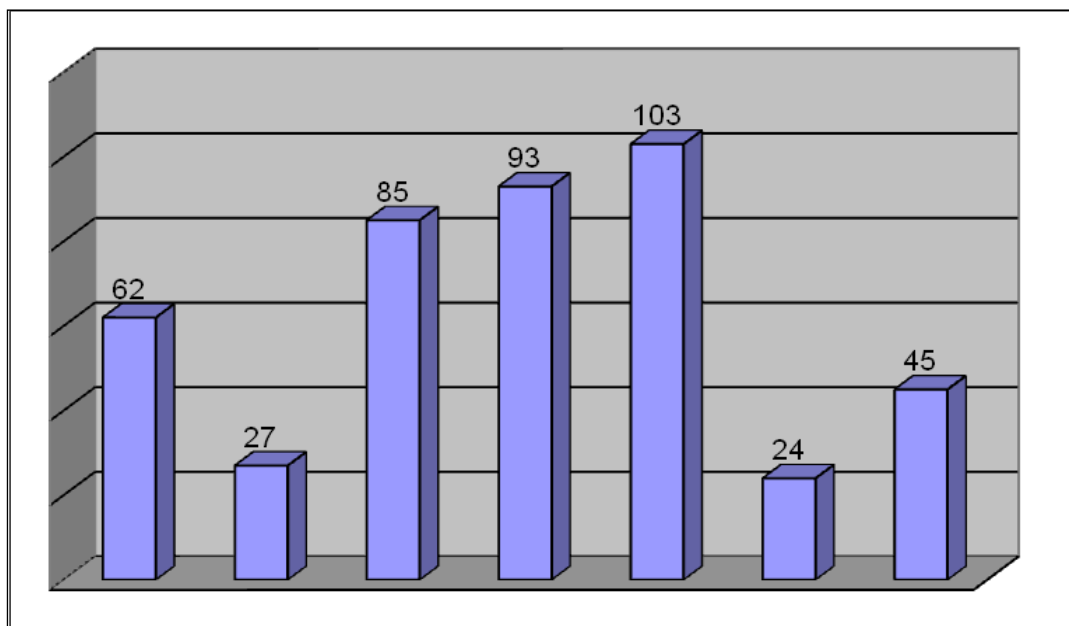
	Mütter (Anzahl)	Väter (Anzahl)	Gesamt in Prozent
Deutschland	588	565	73,5%
Türkei	41	43	5,4%
Ehem. Sowjetunion	18	10	1,8%
Sonst. europ. Staaten	62	64	8,0%
Afrika	23	38	3,9%
Amerika	6	7	0,8%
Asien	26	29	3,5%
Australien	0	0	0,0%
Sonstige / unbekannt	20	28	3,1%
gesamt	784	784	100,0%

Wartezeiten (bei Neuaufnahmen)



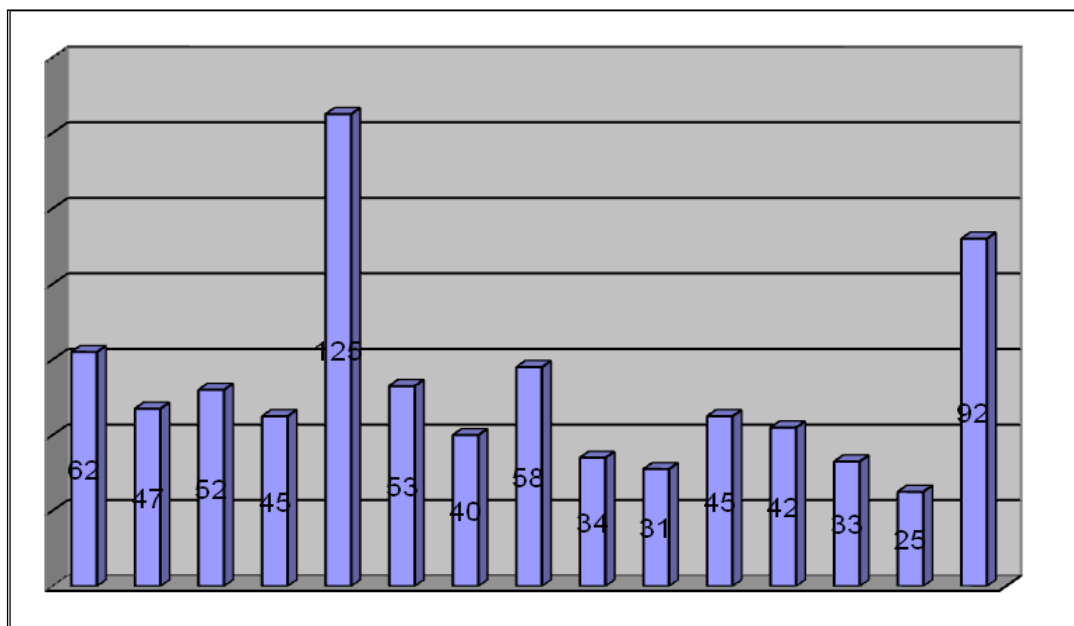
	Anzahl	Prozent
bis zu 14 Tagen	193	49,6%
bis zu einem Monat	108	27,8%
bis zu 2 Monaten	81	20,8%
mehr als 2 Monate	7	1,8%
gesamt	389	100,0%

Beratungsdauer (nur abgeschlossene Fälle)



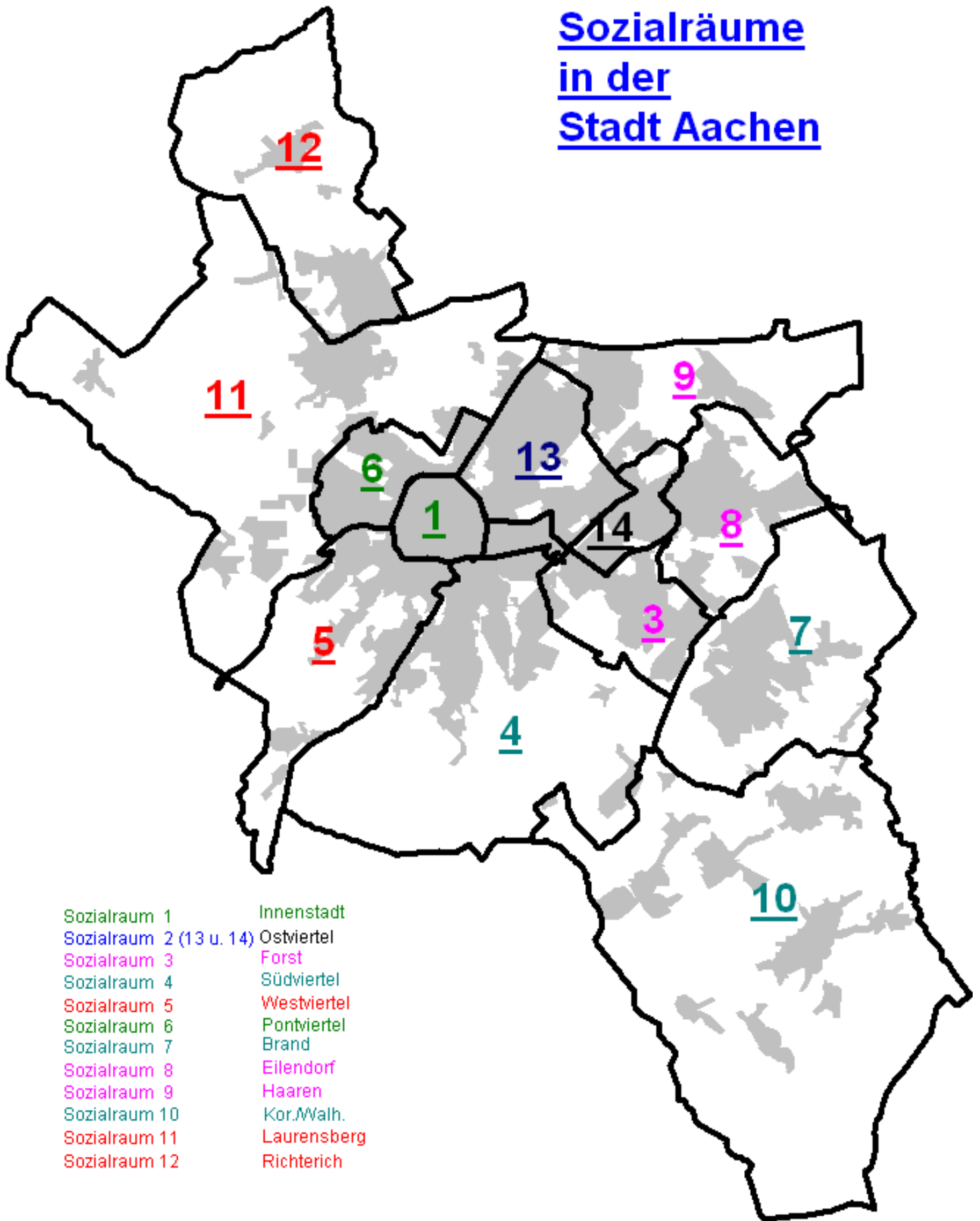
	Anzahl	Prozent
unter 3 Monate	62	14,1%
3 bis unter 6 Monate	27	6,2%
6 bis unter 9 Monate	85	19,4%
9 bis unter 12 Monate	93	21,2%
12 bis unter 18 Monate	103	23,5%
18 bis unter 24 Monate	24	5,5%
länger als 24 Monate	45	10,3%
gesamt	439	100,0%

Sozialräumliche Zuordnung der Klienten



	Anzahl	Prozent
Sozialraum 1	62	7,9%
Sozialraum 2	47	6,0%
Sozialraum 3	52	6,6%
Sozialraum 4	45	5,7%
Sozialraum 5	125	15,9%
Sozialraum 6	53	6,8%
Sozialraum 7	40	5,1%
Sozialraum 8	58	7,4%
Sozialraum 9	34	4,3%
Sozialraum 10	31	4,0%
Sozialraum 11	45	5,7%
Sozialraum 12	42	5,4%
Sozialraum 13	33	4,2%
Sozialraum 14	25	3,2%
ohne Angaben	92	11,7%
gesamt	784	100,0%

Sozialräume in der Stadt Aachen



Offene Sprechstunde und Online-Beratung

Die offene Sprechstunde am Freitagvormittag wird turnusmäßig von den Beratungsfachkräften der Stelle angeboten. Sie ist gedacht für Anfragen vor einer Anmeldung, für Informationsgespräche für Eltern oder Fachkräfte, für Krisengespräche.

Absprachen in der offenen Sprechstunde können helfen, die Wartezeit bis zum Erstgespräch zu überbrücken, auch durch das z.B. frühe Einbeziehen von Kindergarten und Schule.

In der Freitagssprechstunde fanden im Jahr 2012 56 Gespräche mit Eltern statt, vorwiegend Müttern, manchmal auch in Begleitung von Fachkräften. Sie wurde genutzt für ein persönliches ausführliches Anmeldegespräch, oder für Gespräche, die auch den Charakter einer Kurzberatung bekommen konnten.

In der Online-Beratung konnten wir 38 Anfragen bearbeiten.

Rückmeldebogen der Beratungsstelle

Vor einigen Jahren haben wir einen Rückmeldebogen für Klienten eingeführt, wir berichteten darüber. Diesen Bogen erhalten insbesondere KlientInnen, bei denen wir nach einem vorläufigen Abschluss der Beratung die Akte noch ein halbes Jahr offen lassen, falls sich doch ein weiterer Beratungsbedarf zeigen sollte. Ehe wir die Akte schließen, bekommen diese Familien einen Brief mit der Ankündigung, dass die Beratung nun auch aktenkundig beendet wird. Gleichzeitig erhalten sie unseren Rückmeldebogen, mit dem wir uns einen Eindruck über unsere geleistete Arbeit zu verschaffen suchen.

In 2012 haben wir 198 Briefe mit Rückmeldebögen versandt, von denen wir bis Jahresende 83, also ca. 42 %, als Rückmeldungen zurückbekamen. Wir finden, dass das eine ziemlich hohe Rücklaufquote ist, zumal ja auch das Rücksendeporto zu Lasten des Absenders geht.

Konkret erhielten wir folgende Rückmeldungen:

In der Beratungsstelle herrscht eine angenehme Atmosphäre.

53 trifft voll zu 28 trifft zu 2 trifft teilweise zu 0 trifft nicht zu

Die Beraterin/der Berater hat meine Probleme verstanden.

55 trifft voll zu 26 trifft zu 2 trifft teilweise zu 0 trifft nicht zu

Ich habe durch die Beratung neue Sichtweisen gewonnen.

39 trifft voll zu 34 trifft zu 10 trifft teilweise zu 0 trifft nicht zu

Die Beratung war hilfreich.

44 trifft voll zu 30 trifft zu 8 trifft teilweise zu 1 trifft nicht zu

Waren Sie zufrieden mit dem Ergebnis der Beratung?

45 sehr zufrieden 27 zufrieden 9 teilweise zufrieden 2 nicht zufrieden

Ich würde mich mit gleichen oder ähnlichen Problemen wieder an die Beratungsstelle wenden.

80 Ja 3 Nein

Ich würde die Beratungsstelle Freunden und Bekannten empfehlen.

80 Ja 3 Nein

Fallübergreifende Tätigkeiten 2012

PRÄVENTION

Projekte, Veranstaltungen

- Offene Sprechstunde in der Städtischen Katholischen Grundschule Luisenstraße
- Offene Sprechstunde im Stadtteilbüro Preuswald
- Offene Sprechstunde im Bezirksamt Kornelimünster
- Elternabend im Familienzentrum „Clara-Fey“ mit dem Thema „Erziehungshaltungen“
- Elternabend im Familienzentrum „KiTa Waldmeister“ mit dem Thema „spielend lernen“
- Drei aufeinander aufbauende Termine für Erzieherinnen des Familienzentrums „Clara-Fey“ zum Thema „Gesprächsführung“
- Fallbesprechung mit einer Lehrerin der David-Hirsch-Schule
- Mitarbeiterfortbildung im Familienzentrum „KiTa Waldmeister“ zum Thema „Einnäsen“
- Mitarbeiterfortbildung im Familienzentrum „KiTa Waldmeister“ zum Thema „Kinder brauchen Märchen“
- Mitarbeiterfortbildung im Familienzentrum „KiTa Waldmeister“ zum Thema „Wahrnehmung“
- Elternabend im Familienzentrum „Clara-Fey“ zum Thema „Inklusion“
- Steuerungsgruppe „Fusionierung der Beratungsstelle Rat und Hilfe und der Erziehungsberatungsstelle“
- Einmalige Fachberatung einer Gruppe des Montessori-Kinderhauses St. Hubertus

Fortlaufende Fachberatung und Supervision

- Für das Grundschulteam der David-Hirsch-Schule,
- für das Leitungsteam des Kinder- und Jugendzentrums St. Hubertus,
- Fachberatung für das OGS Team der Katholischen Grundschule Bildchen

Öffentlichkeitsarbeit

- Teilnahme am Sommerfest des Fachbereiches Kinder, Jugend, Schule der Stadt Aachen,
- Teilnahme an der Jubiläumsfeier anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Lebenshilfe Aachen
- Teilnahme an einem Gespräch mit der Presse im Stadtteilbüro Preuswald
- Vortrag zum Thema Trennung und Scheidung in Haus Löwenstein
- Teilnahme an der Auftaktveranstaltung „Netzwerk gegen Armut“
- Telefoninterview mit einer Journalistin einer Elternzeitschrift
- Teilnahme am Weihnachtssingen im Preuswald

VERNETZUNG

- Elterncafé „Rotes Sofa“ im Familienzentrum „Clara-Fey“,
- Kooperationsgespräch mit dem Familienzentrum „Schikita“.
- Mitarbeit im Beirat von „pro futura“, Katholischer Träger von Kindertagesstätten in Aachen
- Kooperationsgespräch mit der Leiterin des Stadtteilbüros Preuswald

- Kooperationsgespräch mit dem Rektor der Katholischen Grundschule Bildchen
- Kooperationsgespräch mit der Leiterin des Städtischen Familienzentrums Preuswald
- Teilnahme am „Plauderfrühstück“ im Familienzentrum Schikita
- Teilnahme am Qualitätsdialog des Fachbereiches Kinder, Jugend und Schule mit den Aachener Erziehungsberatungsstellen
- Kooperationsgespräch mit der Geschäftsführerin des Verbandes allein erziehender Mütter und Väter
- Kooperationsgespräch mit dem Abteilungsleiter des Schulpsychologischen Dienstes der Stadt Aachen
- Kooperationsgespräch mit der Schulsozialarbeiterin der Grundschule Kullen wegen der Etablierung eines Elterngesprächskreises

Arbeitskreise, Gremien

- Arbeitskreis Trennung und Scheidung der StädteRegion Aachen,
- ADHS-Netzwerk der StädteRegion Aachen,
- Netzwerk „Frühe Hilfen“ in der Stadt Aachen.
- Arbeitskreis Stadtteilbüro im Preuswald
- Arbeitskreis „Kinder- und Jugendliche im Preuswald“

Arbeitsgemeinschaften innerhalb der Stadt Aachen

- Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG Förderung der Erziehung in der Familie,
- AK Eskorte,
- „Gruppentherapie-Börse“.

Arbeitsgemeinschaften innerhalb des Bistums Aachen

- Berufsbezogene Arbeitskreise für die Mitarbeiterinnen der 9 Beratungsstellen in Trägerschaft der Caritas im Bistum Aachen:
- für Sekretärinnen,
- für Diplom-SozialarbeiterInnen und Diplom-SozialpädagogInnen,
- für Diplom-PsychologInnen,
- für EB-LeiterInnen,
- gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen,
- Arbeitsgemeinschaft Katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe,
- Fachkonferenz Hilfen zur Erziehung des Caritasverbandes für das Bistum Aachen e.V.
- Arbeitsgruppe „Online-Beratung“.

Informationsveranstaltungen, Austausch

- Gespräch mit dem Projekt „Diesseits“
- Besuch des Bestattungshauses „In Memoriam“
- Teilnahme am Gespräch des Trägervertreters mit dem Fachbereich Kinder, Jugend und Schule wegen der geplanten Fusion von Erziehungsberatungsstelle und Schwangerschaftsberatungsstelle
- Teilnahme am Gespräch des Trägervertreters mit der Geschäftsführerin des Sozialdienstes katholischer Frauen wegen der geplanten Fusion von Erziehungsberatungsstelle und Schwangerschaftsberatungsstelle
- Teilnahme am Gespräch des Trägervertreters mit dem Geschäftsführer des

Caritasverbandes für die Regionen Aachen Stadt und Land wegen der geplanten Fusion von Erziehungsberatungsstelle und Schwangerschaftsberatungsstelle

- Informationsveranstaltung für Schulsozialarbeiter der Stadt Aachen
- Informationsveranstaltung für StudentInnen des Masterstudienganges „Klinisch-therapeutische Soziale Arbeit“
-

Politische Arbeit

- Mitarbeit im Arbeitskreis „Jugendhilfe“ der SPD.

EB – INTERN

Die Teamtage

sind ganztägige Klausurtage des Teams. Sie bieten die Möglichkeit, ausführlich verschiedene aktuelle Themen zu behandeln.

Im Berichtsjahr fand ein Teamtage statt:

- am 28. März

Der Schwerpunkt dieses Teamtages lag auf der besonderen Form, wie Kinder Trennungssituationen verarbeiten. Einerseits ging es dabei um die Reaktionen von Kindern auf die Trennung ihrer Eltern und den daraus erwachsenden Folgen, andererseits auch um den schlimmen Verlust durch Tod einer wichtigen Bezugsperson.

Bezogen auf die Trennung von Familien beziehungsweise auf die Trennung und Zusammenfügung von neuen Familiensystemen diskutierten die MitarbeiterInnen ausführlich verschiedene „Residenzmodelle“. „Weil Scheidung so normal geworden ist, wird die erlebte Katastrophe der Kinder oft ignoriert, die auch häufig unabhängig von der Konflikthaftigkeit oder Konfliktlosigkeit der Elterntrennung erlebt wird.“ – beschloss das Team, in Zukunft bei Trennungsthemen regelhaft den betroffenen Kindern einen eigenen Termin anzubieten.

Ein weiteres Thema war die anstehende Fusion mit der Beratungsstelle Rat und Hilfe im Hause.

QUALIFIZIERUNG DER MITARBEITERINNEN

Fortbildung

- „SoPart – Einführung in das Statistikprogramm“ für EB-Leiter, Gesellschaft für Automatisierung und Softwaresysteme (GAUSS), Paderborn, (Paul GLAR),
- „Der enneagrammatische Entwicklungsbegriff in Verbindung mit der Lehre G. I. Gurdjieffs“, Deutsches Enneagramm Zentrum (DEZ), Wernigerode, (Paul GLAR),
- Seminar für Enneagramm-Anwender, Deutsches Enneagramm Zentrum (DEZ), Wernigerode, (Paul GLAR),
- „Traumatisiert?“ – Wissenschaftliche Jahrestagung der bke, Fürth, Agathe OLIGSCHLÄGER),

Supervision

- Interventionsgruppe Musiktherapie (Heidi SCHAUL),
- Supervision EMDR-Arbeit (Claudia RADERMACHER-LAMBERTY),
- Intervention Haltetherapie (Paul GLAR)
- Das Mitarbeiterteam wurde supervidiert von Erika Wegener (Diplom Pädagogin, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin, Psychodramaleiterin, Supervisorin (DGSV) freie Praxis in Köln)

Weiterbildung

- „Psychodrama - Grundstufe“, Institut Szenen, Bonn, (Heidi SCHAUL),
- „Trauerbegleitung bei Kindern und Jugendlichen“, Fortbildungsakademie des Deutschen Caritasverbandes, Freiburg, (Claudia RADERMACHER-LAMBERTY)
- „Familienmediator bke“, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V., Fürth (Harald BREIDT).

Tagungen

- Fachtag der Aachener Erziehungsberatungsstellen (GESAMTTEAM)
- Dialogtagung „Armut macht krank“, Caritasverband für das Bistum Aachen e.V., Aachen (Paul GLAR)
- „Wissens-Wertes rund um Vaterschaft und Unterhalt für das Kind“, Fachbereich Kinder, Jugend und Schule der Stadt Aachen (Harald BREIDT, Paul GLAR)
- Verschiedene Workshops im Rahmen der Fusion von Erziehungs- und Schwangerschaftsberatung (GESAMTTEAM)

Die Teilnahme erfolgte zum Teil in der privaten Zeit und mit privaten Mitteln.

Bildungsberatung im Preuswald

Neues Angebot der VHS und Caritas - Stadtteilbüro

Aachen. Innerhalb des im September 2011 eingerichteten Stadtteilbüros Preuswald, Reimser Str. 76, wird dort ab sofort kostenlos auch eine Bildungs- und Erziehungsberatung angeboten.

Bildungsberatung zu den Themen Ausbildung, Weiterbildung (insbesondere Bildungsprämie und Bildungsscheck NRW), Bewerbungsverfahren, Fördermöglichkeiten bietet die VHS Aachen seit 2003 in Aachen an. Nun informiert VHS-Beraterin Maja von Westerman im Stadtteilbüro z.B. Berufsrückkehrerinnen sowie Menschen, die sich weiterbilden möchten, Existenzgründer oder auch junge Migranten, die eine Ausbildung absolvieren wollen. Hier werden Fragen nach Anerkennung der Schulbildung in ihrem Heimatland geklärt, gibt es Hilfen bei Bewerbungen oder für das Vorstellungsgespräch. Die Bildungsberatung versteht

sich überdies als Wegweiser durch die Weiterbildungslandschaft der StädteRegion Aachen mit ihren vielfältigen Angeboten, händigt auch den vom städteregionalen Bildungsbüro herausgegebenen „Kompass Bildungsberatung“ aus.

Neu im Stadtteilbüro vertreten ist zudem auch die Erziehungsberatungsstelle der Caritas. Dabei setze man natürlich auch auf die Kooperation mit den im Preuswald ansässigen Familienzentren, Grundschule und Kindergarten, sagte Paul Glar, Berater bei der Caritas-Einrichtung. Die Beratung im Rahmen der Aachener Kinder- und Jugendhilfe wendet sich an Eltern, Kinder sowie auch Jugendliche und junge Erwachsene zu den vielfältigen Problemfeldern wie z.B. Trennung und Scheidung, Familienberatung, allgemeine Erziehungsfragen, Stress in der Schule, Fragen zur Einschulung und vieles mehr.

„Seit Eröffnung des Stadtteilbüros hier im Preuswald hat sich hier eine Menge bewegt. Auch die Bürger der Siedlung fassen inzwischen Vertrauen, kommen zu uns mit ihren Anregungen, Wünschen, die Eingang in die Stadtteilkonferenz finden. Neben der Beratung in Alltagsfragen gibt es ein Internetcafé, eine Tauschbörse, bei der verschiedene ‚Dienstleistungen‘ nachbarschaftlich untereinander getauscht werden sowie Hinweise auf kulturelle Veranstaltungen“, berichtet Dolores Langer, die im Auftrag der Stadt Aachen das Stadtteilbüro leitet. Kürzlich wurde im hinteren Bereich des „InVia“-Ladens auch eine kleine Kleiderboutique eröffnet.

(als)



*Bildungsberatung: di 16-18 Uhr, ☎ 0241/47587261
Erziehungsberatung: fr 9-12 Uhr, ☎ 0241/3395354,
Reimser Straße 76*

aus: Super Sonntag vom 22. Januar 2012



Zwei neue Angebote im Stadtteilbüro Preuswald: Erziehungs- und Bildungsberatung. Ansprechpartner sind Dolores Langer (Stadtteilbüro), Maja von Westermann und Nicole Ehlers (beide VHS) sowie Paul Glar (Caritas, v.l.). Foto: Martin Ratajczak

Das Stadtteilbüro wächst weiter

Zwei neue Angebote im **Preuswald**: Bildungsberatung der Volkshochschule und Erziehungsberatung der Caritas. Bei beiden ist der Name Programm. „Wir wollen herausfinden, ob hier Bedarf vorhanden ist.“

VON JAN MÖNCH

Aachen. Die Arbeit des Stadtteilbüros Preuswald nimmt weiter Formen an. Nachdem die Einrichtung an der Reimser Straße im September vergangenen Jahres losgelegt hat, ergänzen zwei weitere Angebote das Gesamtpaket in dem sozialen Brennpunkt nahe der belgischen Grenze: erstens die Bildungsberatung der Volkshoch-

schule (VHS) und zweitens die Erziehungsberatung der Caritas.

Beide Angebote sind in der Innenstadt bereits seit langem bekannt, die Absicht hinter den neuen Außenstellen ist somit klar: Die Leute sollen da abgeholt werden, wo sie leben.

Und bei beiden ist der Name Programm: Ihre - vom eigenen Angebot unabhängige - Bildungsberatung will die VHS in erster Linie

als Wegweiser durch die Weiterbildungslandschaft in der Städtereion verstanden und genutzt wissen. Eine Zielgruppe sind etwa Berufsrückkehrer, die sich vor dem Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt über sinnvolle Weiterbildungsmaßnahmen informieren möchten.

Auch über Fördermöglichkeiten informieren Leiterin Nicole Ehlers und ihre Kollegin Maja von Westermann, gern wird Bewerbungshilfe geleistet. Und an der falschen Adresse kann man bei der Bildungsberatung ohnehin nicht sein: Im Zweifelsfalle betrachtet die VHS es als ihre Aufgabe, den richtigen Ansprechpartner in Sachen Bildung zu vermitteln.

Die Erziehungsberatung wiederum ist Anlaufpunkt für Eltern mit Fragen zum Thema Erziehung, aber auch für Jugendliche und

junge Erwachsene von 14 bis 21 Jahren.

„Es ist nicht so, dass wir bislang von vielen Bürgern aus dem Preuswald aufgesucht wurden“, sagt Paul Glar von der Caritas. „Die Idee ist eher umgekehrt: Wir wollen herausfinden, ob hier Bedarf vorhanden ist.“

Erfreuliche Zusammenarbeit

Die Wirken des im Rahmen des städtischen Sozialentwicklungsplans ins Leben gerufenen Stadtteilbüros beurteilt Quartiersmanagerin Dolores Langer (Stadt Aachen) nach den ersten Monaten positiv. Auch die Zusammenarbeit mit dem großen Immobilienhalter Deutsche Annington, der seit Jahren eher für Negativschlagzeilen über den Preuswald sorgt, falle bislang sehr erfreulich aus.

Jeweils dienstags und freitags geöffnet

Das **Stadtteilbüro Preuswald** befindet sich in der Reimser Straße 76. Die Bildungsberatung der VHS findet zunächst einmal wöchentlich statt, und zwar dienstags von 16-18 Uhr. Anmeldung unter der Telefonnummer 0241/47 58 72 61. Die Erziehungsberatung der Caritas findet

jeden Freitag von 9 bis 12 Uhr statt. Telefon: 0241/3 39 53 54.



Weitere Infos:
www.bildungsberatung-aachen.de und
www.beratung-caritas-ac.de

Sprechzeiten



Mo 11.00 - 13.00 Uhr
Frau Hermanns, Frau Willms
Fachbereich Kinder, Jugend und Schule



Di 9.00 - 12.00 Uhr
Frau Langer
Quartiersmanagement



Di 16.00 - 18.00 Uhr
Frau von Westerman (VHS Aachen)
Nur nach tel. Vereinbarung
Fon: 0241 4792-162



Mi 9.00 - 12.00 Uhr
Frau Brinkkötter
Familien- und Sozialberatung



Do 9.30 - 11.00 Uhr
Frau Bertrand
Fachbereich Wohnen
Nur nach tel. Vereinbarung
Fon: 4326431

Do 11.00 - 14.00 Uhr
Frau Langer
Quartiersmanagement



Fr 9.00 - 12.00 Uhr
Herr Glar
Erziehungsberatung
Nur nach tel. Vereinbarung
Fon: 0241 33953

Kontakt

- Beratung
- Kontakte
- Internet Café
- Tauschbörse
- Veranstaltungskalender

Preuswald StadtteilBüro

Reimser Straße 76
52074 Aachen

Fon: 0241 47 58 72 61
Fax: 0241 47 58 20 84
stadtteilbuero-preuswald@gmx.de
www.stadtteilbuero-preuswald.de

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Stadt Aachen
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Soziales und Integration
Hackländerstr. 1, 52064 Aachen
Fon: 0241 432 5009
Fax: 0241 432 5666
soziales.integrations@mail.aachen.de

Preuswald StadtteilBüro

Reimser Straße 76
52074 Aachen

www.stadtteilbuero-preuswald.de



Familienberatung

für

- Eltern
- Kinder
- Jugendliche
- junge Erwachsene



Jetzt auch Beratungen im
Stadtteilbüro Preuswald
Reimser Straße 76
52074 Aachen

Sprechzeiten: freitags 9 – 12 Uhr

Telefon: 0241 - 33953
eb-ac@mercur.caritas-ac.de
www.beratung-caritas-ac.de

Erziehungs-
beratungsstelle
Aachen



Familienberatung

Wenn Sie

- Probleme im Zusammenleben mit Ihren Kindern haben,
- Konflikte im Zusammenleben mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin,
- Fragen oder Schwierigkeiten mit der Kindertagesstätte oder der Schule,
dann können Sie mit uns sprechen.

Auch wenn Sie sich einfach nur informieren oder wissen wollen, wer wir sind, können Sie dienstags bei uns reinschauen.

Wenn Du

- Probleme mit Deinen Eltern hast,
- Stress in der Schule,
- Liebeskummer,
- Dich schämst, weil Andere etwas mit Dir machen, was Du nicht willst,
dann kannst Du mit uns sprechen (auch anonym!)

Unser Angebot ist vertraulich, kostenfrei und individuell

Reumontstraße 7a
52064 Aachen
Telefon: 0241-33953

Erziehungs-
beratungsstelle
Aachen



Familienberatung

für

Eltern Kinder Jugendliche junge Erwachsene



Wenn Sie

- Probleme im Zusammenleben mit Ihren Kindern haben,
 - Konflikte im Zusammenleben mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin,
 - Fragen oder Schwierigkeiten mit der Kindertagesstätte oder der Schule,
- dann können Sie mit uns sprechen.

Wenn Du

- Probleme mit Deinen Eltern hast,
 - Stress in der Schule,
 - Liebeskummer,
 - Dich schämst, weil Andere etwas mit Dir machen, was Du nicht willst,
- dann kannst Du mit uns sprechen (auch anonym!)

Unser Angebot ist vertraulich, kostenfrei und individuell

Jetzt auch Beratungen im Bezirksamt Kornelimünster, Schulberg 20

Sprechzeiten: dienstags 14 – 17 Uhr

Telefon: 0241 - 33953

eb-ac@mercur.caritas-ac.de

www.beratung-caritas-ac.de

Reumontstraße 7a

52064 Aachen

Erziehungs-
Beratungsstelle
Aachen

